



KINDERGARTEN
HAUSEN

Konzeption des Katholischer Kindergarten Hausen

Wiesenfelder Str. 14

97854 Steinfeld - Hausen

Tel. 09359 1031

E-Mail: Isabell.Haring@kiga-steinfeld-hausen.de

Kindergartenleitung: Isabell Haring

Stand: Januar 2024

Gliederung

1. Grußwort der Leitung
2. Öffnungszeiten
3. Anmeldung, Elternbeiträge / Kosten
4. Träger unserer Einrichtung
5. Unser Team
 - 5.1 Fortbildungen des Personals
 - 5.2 Teambesprechungen
6. Unser Kindergarten stellt sich vor
 - 6.1. Lage des Kindergartens
 - 6.2. Räumlichkeiten und Außenbereich des Kindergartens
7. Pädagogische Arbeit
 - 7.1. Gesetzliche Grundlagen
 - 7.2. Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 7.3. Beobachtungsinstrumente
 - 7.4. Unser Tagesablauf
 - 7.5. Vorschularbeit
8. Die Eingewöhnung
 - 8.1. Sauberkeitserziehung
9. Pädagogische Konzeption
 - 9.1. Christlicher Leitgedanke
 - 9.2. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - 10.1. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 10.2. Wie können sich Eltern im Kindergarten informieren
 - 10.3. Elternbeirat / Aufgaben

10.4. Tür- und Angelgespräche

10.5. Elterngespräche 10.6. Elternabende

10.7. Information der Eltern

10.8. Elternumfragen

10.9. Angebote für Elternmitarbeit, -mithilfe

11. Kooperationen

1. Grußwort der Leitung

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Arbeit in unserer Einrichtung, und die Einrichtung selbst, ein Stück näherbringen.

Neben unserer religiösen Grundlage in der täglichen Arbeit mit den Kindern ist für uns die Annahme jedes einzelnen Kindes das Wesentliche. Dazu gehört es, die Persönlichkeit und Individualität der Kinder wahrzunehmen und zu achten.

Wir möchten das Kind mit all seinen Eigenarten annehmen, seine unterschiedlichen Fähigkeiten fördern und sein Selbstvertrauen und seine Selbständigkeit stärken.

*„Willst Du mit Menschen ein Schiff bauen,
so lehre sie nicht die Künste des Materials,
sondern die Sehnsucht nach dem weiten Meer.*

Antoine de Saint-Exupéry

Es ist unser Bestreben einen Ort zu schaffen, an dem sich die Kinder wohl fühlen, an dem sich alle mit Achtung und Respekt begegnen und ihre Persönlichkeit frei entfalten können.

2. Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag:	08.00-14.30 Uhr Bringzeit: 08.00-08.45 Uhr Abholzeit: 12.00-12.30 Uhr / 14.00-14.30 Uhr
Freitag:	08.00-13:00 Uhr Bringzeit: 08.00-08.45 Uhr Abholzeit: 12.00-12.30 Uhr/ 12.30-13.00 Uhr

➤ Schließtage und Ferien

Die Kindergartenferien werden vom pädagogischen Team in Abstimmung mit dem Träger festgelegt und nach Kenntnissetzung des Elternbeirats bekannt gegeben. Es gibt feste Zeiträume von Ferienzeiten, andere Zeiträume werden jährlich flexibel festgelegt. Die Ferienzeiten werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres bekanntgegeben und veröffentlicht.

➤ Feste Ferienzeiten

- Weihnachten: Zwei Wochen
- Pfingsten: Eine Woche
- Sommer: Drei Wochen

3. Anmeldung, Elternbeiträge / Kosten

Die Anmeldung findet einmal im Jahr statt. Den Termin für die Anmeldewoche kann der Kindergartenwebsite entnommen werden.

Bekommt ein Kind einen Kindergartenplatz zugesichert, findet 8-6 Wochen vor der Eingewöhnung das Anmeldegespräch statt, in dem die Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit, die Abläufe und Gepflogenheiten im Kindergarten erhalten. Zudem kann so das pädagogische Personal erste Informationen über das Kind erhalten umso eine angemessenere Eingewöhnung zu gewährleisten. Offene Fragen, Wünsche und Anregungen werden ebenfalls geklärt und besprochen; der Aufnahmevertrag wird geschlossen.

Der Aufnahmevertrag beinhaltet unter anderem die von den Eltern gebuchte Betreuungszeit, die in der Buchungsvereinbarung für das jeweilige Kindergartenjahr festgelegt wird.

Diese Buchungsvereinbarung ist Grundlage für die Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG) und wird jährlich neu vereinbart.

Für die gebuchte Betreuungszeit wird ein Elternbeitrag erhoben.

Kinder ab 3 Jahren erhalten eine staatliche Förderung von 100,00. Der monatlich zu zahlende Beitrag reduziert sich daher um diesen Betrag.

Buchungszeiten	Kinder ab Vollendung 3. Lebensjahr	Kinder bis zur Vollendung 3. Lebensjahr
3 – 4 Stunden	114€	144€
4-5 Stunden	126€	159€
5-6 Stunden	138€	173€
6-7 Stunden	150€	188€
7-8 Stunden	162€	202€

Die allgemeine Kostenentwicklung kann eine Angleichung der monatlichen Beiträge erforderlich machen. Die Anpassungen werden frühestens zu Beginn des zweiten Monats wirksam, der auf die schriftliche Benachrichtigung der Eltern folgt.

Der Kindergartenbeitrag wird für alle angemeldeten Kinder in 12 Monatsbeiträgen erhoben. Er ist ein Beitrag zu den gesamten Betriebskosten des Kindergartens und deshalb auch während der Schließzeiten, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder längerem Fehlen bzw. Krankheit des Kindes zu zahlen.

Zusätzliche Kosten können im Kindergartenjahr aufgrund von Ausflügen, durch Fahrkarten, Eintrittskarten etc. anfallen. Diese werden rechtzeitig mitgeteilt und im Voraus eingesammelt.

4. Träger unserer Einrichtung

Träger des Kindergartens ist der St. Johannis-Zweig-Verein Steinfeld e.V, welcher dem Caritasverband angeschlossen ist.

Die ehrenamtlich arbeitende Vorstandschaft ist für drei Jahre gewählt und gesamtverantwortlich für den Betrieb der beiden Kindergärten in Steinfeld und Hausen sowie des Trägervereins.

Der Vorstand kümmert sich um das Personal, die Finanzen, sowie die Pflege und Instandhaltung der Räumlichkeiten und Außenanlagen. Zudem fungiert der Vorstand als Ansprechpartner und Sprachrohr für Ideen und Vorschläge, die der ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung im Kindergartenalltag dienen. Gemeinsam mit dem pädagogischen Team ist es das Ziel, eine nachhaltige Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten.

5. Unser Team

Das Team des Kindergarten Steinfeld Hausen setzt sich aus sechs unterschiedlich qualifizierten Fachkräften zusammen- von ausgebildeten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bis hin zu Quereinsteigern. Gemeinsam als Team ist es uns wichtig, sich stets weiterzubilden und mit regelmäßigen Reflexionen und Teamsitzungen sich gemeinsam und individuell weiterzuentwickeln.

*„Der einzige Weg großartige Arbeit zu leisten,
ist zu lieben, was man tut.“*

Steve Jobs

- Unsere personelle Besetzung:
 - Kindergartenleitung:
 - Isabell Haring
 - Pädagogisches Personal:
 - Jennifer Ruf
 - Theresa Kleinwechter
 - Tanja Scherg
- Zum Team gehört ebenfalls:
 - Rita Biener
 - Sandra Rothaug

Gerne nehmen wir auch Praktikanten von der Kinderpflegeschule oder Schülerpraktikanten der Haupt- oder Realschule auf.

5.1 Fortbildung des Personals

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit im Kindergarten kontinuierlich zu gewährleisten und weiterzuentwickeln, nehmen die MitarbeiterInnen regelmäßig an Fortbildungen teil. Diese werden nach Themen, Anbietern und Aktualität ausgewählt. Die in den Fortbildungen gewonnenen Kenntnissen/Sichtweisen/Erfahrungen/Informationen werden dann in Teambesprechungen ausgetauscht und somit an alle weitergegeben.

5.2 Teambesprechungen

Teambesprechungen finden in regelmäßigen Abständen, mindestens aber einmal im Monat statt. Hier werden anstehende Aufgaben besprochen, geplant und eingeteilt sowie Ergebnisse von Arbeitskreisen, Kooperationstreffen usw. an die Kolleginnen weitergegeben. Hier ist auch Raum für den Austausch von Beobachtungen und Anmerkungen zu Kindern. Außerdem informiert die Kindergartenleitung über aktuelle Themen und Neuerungen.

6. Der Kindergarten

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten und zählen zu den sogenannten „Landkindergärten“ (nach Art. 19 förderfähigen Kindertageseinrichtungen, die das einzige Angebot in einer Gemeinde darstellen und von weniger als 25 Kindern besucht werden, obwohl sie von der Altersöffnung Gebrauch gemacht und kein Kind abgewiesen haben (Art.24 BayKiBiG)). In der Kindergartengruppe Steinfeld Hausen können 25 Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt betreut werden.

6.1. Lage des Kindergartens

Unsere Einrichtung liegt im Ortskern von Hausen, direkt neben der Kirche. Hausen ist ländlich gelegen, umgeben von Feldern, Wäldern und Wiesen, die bei Spaziergängen gut zu erreichen sind und somit Natur- und Umwelterfahrungen ermöglichen.

Hausen ist ein Ortsteil von Steinfeld (eingemeindet im Jahre 1978). In Steinfeld gibt es einen dreigruppigen Kindergarten mit Krippengruppe, mit dem wir eng zusammenarbeiten, auch die Grundschule, die unsere Kinder künftig besuchen werden, befindet sich dort. Gute Busverbindungen in die nächstgelegenen größeren Städten ermöglichen somit viele Ausflugsmöglichkeiten.

6.2. Räumlichkeiten und Außenbereich des Kindergartens

Der Kindergarten, der sich in der ersten Etage eines Gemeindegebäudes befindet (im Erdgeschoss dieses Hauses sind die Räumlichkeiten ortsansässiger Vereine untergebracht) und über eine schöne Holz-Außentreppe zu erreichen ist, verfügt über einen großen Gruppenraum, eine Kinderküche, zwei Kindertoiletten, sowie eine Garderobe und ein kleines Büro.

Über eine weitere Treppe gelangt man zur Erwachsenentoilette und in den Dachboden, welcher vom pädagogischen Personal als Arbeitsbereich genutzt wird. Es gibt einen schönen Außenspielbereich für die Kinder mit Rutsche, Sandkasten, Wipptieren, Kletterturm, Balancierbalken und einer Wippe. Zudem kann bei schlechtem Wetter auch ein großräumiges Gartenhaus genutzt werden.

7. Die pädagogische Arbeit

7.1. Gesetzliche Grundlagen

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKiBiG u. ÄndG), welche die Aufgaben des anerkannten Kindergartens folgendermaßen definieren:

„(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. 2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (Art. 10 BayKiBiG)

„(1) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die bereits vorhandenen Basiskompetenzen zu stärken.

2 Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) 1 Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. 2 Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.“ (Art. 13 BayKiBiG)

„(2) 1 Kindertageseinrichtungen mit Kindern ab Vollendung des dritten Lebensjahres haben im Rahmen ihres eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrags mit der Grund- und Förderschule zusammenzuarbeiten. 2 Sie haben die Aufgabe, Kinder, deren Einschulung ansteht, auf diesen Übergang vorzubereiten und hierbei zu begleiten. 3 Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und die Lehrkräfte an den Schulen sollen sich regelmäßig über ihre pädagogische Arbeit informieren und die pädagogischen Konzepte aufeinander abstimmen.“ (Art. 15 Abs. 2 BayKiBiG)

Unser Kindergarten versteht sich als Ergänzung zur Familie und möchte die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen und begleiten. Gemeinsam mit den Eltern bilden wir eine Erziehungspartnerschaft, welche auf Vertrauen und Kommunikation basiert.

„Herz, Hand und Verstand.“

Pestalozzi

In unserem Erziehungskonzept stellen wir die ganzheitliche, elementare Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Bemühens. Voraussetzung für dieses Bemühen ist die Erfahrung des Kindes, ohne Bedingung angenommen zu sein.

Unser Ziel ist es, auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder einzugehen und Schwächen pädagogisch entgegenzuwirken.

Um unseren familienergänzenden Erziehungs- und Bildungsauftrag wahrnehmen zu können, knüpft unsere Arbeit an die Lebensbedingungen von Kindern und deren Familien an und soll einen unterstützenden Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Familien leisten.

Eine weitere Grundlage unserer Arbeit ist die religiöse Erziehung, die unter anderem die Förderung des Sozialverhaltens, des Selbstbewusstseins und des Umweltbewusstseins beinhaltet.

7.2. Schwerpunkte unserer Arbeit

➤ Partizipation

Der Partizipation fordert ein Bild vom Kind als selbstbestimmtes und mitentscheidendes Subjekt. Das Kind ist somit Akteur seiner eigenen Entwicklung. Um Kinder einzubeziehen, benötigt es eine Sprache, die Beteiligung herausfordert und unterstützt. Es geht nicht darum zu einem Kind zu sprechen, sondern mit ihm. Durch aktives Zuhören wird dem Kind Interesse an der Person und der Fragestellung signalisiert. Der Prozess des gemeinsamen Nachdenkens steht im Mittelpunkt.

Die Strukturen und Prozesse, in denen Partizipation stattfindet müssen für alle Beteiligten transparent und überschaubar sein. Die Kinder müssen selbst entscheiden, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen. Partizipation muss freiwillig erfolgen. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder sich auf die Erwachsenen verlassen können, dass diese sie im Prozess nicht allein lassen und ihnen zutrauen sich zu beteiligen -sowie Zutrauen in die Möglichkeit von Demokratie haben.

Die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung des Kita-Alltags fördert viele Fähigkeiten. Die Kinder lernen u.a.

- Eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, äußern und zu begründen;
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren;
- Eigenen Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen;
- Zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und einer Lösung zuzuführen.

Außerdem unterstützen wir die Kinder so in der Entwicklung zu einem mündigen Bürger.

Für den Kindergartenalltag bedeutet dies, dass wir partizipative Elemente in unseren Alltag einbauen. Dazu gehört die pädagogische Beziehung, also inwieweit können Erwachsene mit ihren Kindern offen in den Dialog treten?

Aber auch Alltagsgespräche wie diese im Morgenkreis, die tägliche Reflexion mit den Kindern, um auch Veränderungen herbeiführen zu können, aber auch mit Kinderbefragungen und Kinderkonferenzen.

➤ Ganzheitlichkeit

Grundlage für diesen pädagogischen Schwerpunkt ist Pestalozzis Annahme nach einer harmonischen Bildung von Kopf, Herz und Hand. Kopf ist das „Geistige“, Herz „das Sittliche“ und Hand „das Werk tätige“.

Ganzheitliches Lernen heißt für unsere Einrichtung deshalb folgendes:

- Mit allen Sinnen die Welt begreifen;
- Mit Freude forschen und entdecken;
- Eigene und konkrete Erfahrungen machen;
- Hirngerecht lernen und vernetzt denken;
- Sich bewegen, ins Gleichgewicht kommen;
- Eigen-und mitverantwortlich handeln;
- Mit Kopf, Herz und Hand lernen.

Beim Arbeiten mit dem Prinzip der Ganzheitlichkeit achten wir Fachkräfte darauf, dass wir eine Wertschätzung von Spontaneität haben, also eine Offenheit für die Vorlieben der Kinder. Zudem sehen wir die Kooperation nicht als Einmischung an, sondern als Bereicherung.

„Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

Afrikanische Weisheit

Der Austausch und die Öffnung ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen. Zudem liegt die Partizipation der Ganzheitlichkeit zugrunde.

Die Förderangebote sind deshalb immer abgestimmt auf die Kinder und jedes wird als Individuum berücksichtigt. So werden auch Projekte in unserer Einrichtung aus den Interessen der Kinder heraus verwirklicht.

➤ Ko-Konstruktion

Kinder sind aktive Lerner. Sie bringen von Anfang an Kompetenzen und Wissen mit, um sich die Welt zu erschließen. Sie lernen vieles durch Ausprobieren und entwickeln dabei eigenständige Ideen und Erklärungen. Wir als Einrichtung unterstützen dies – und setzen hier auf die Ko-Konstruktion. Das Kind lernt nicht durch Vorgaben oder vermitteltes Wissen, es lernt durch Interaktion. Durch diese Interaktion, in die sich alle Beteiligten gleichermaßen einbringen, wird neues Wissen, Verständnis, Handlungsweisen und Regeln geschaffen. Grundlage für den Ko-Konstruktivismus ist die Partizipation und das Bild vom Kind in seiner Ganzheitlichkeit. Durch diese festen Säulen kann die Ko-Konstruktion gelingen. So bauen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit aufeinander auf und bilden ein Fundament auf dem das Kind wachsen und seine Persönlichkeit sich aufbauen kann.

In diesem Kontext ist es wichtig, dass wir uns als pädagogische Fachkräfte reflektieren und gemeinsam im Team austauschen- umso das nötige Feedback zu erhalten.

➤ Inklusion

Der Begriff Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet wörtlich übersetzt „einschließen“ oder „einbeziehen“.

Es ist uns ein Anliegen, dass es für uns und für die Kinder normal ist, verschieden zu sein. Das Zusammensein unterschiedlicher Kinder bedeutet, voneinander zu lernen, gemeinsam zu spielen, aber auch Hindernisse aus dem Weg zu räumen und gemeinsam schwierige Situationen zu meistern. Wir sind bestrebt, den Bedürfnissen aller Kinder im Rahmen unserer räumlich-baulichen und personellen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und im Bedarfsfall gemeinsam mit den Eltern und mit der Unterstützung von Fachdiensten eine dem Kind dienende Lösung zu finden.

Wir möchten allen Kindern aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit seelischer, geistiger oder körperlicher Behinderung, Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten und Kinder mit sozialen Defiziten die Möglichkeit bieten, gemeinsam zu lernen und sich zu entwickeln. Hierbei stehen wir auch im Austausch mit Fachdiensten.

7.3 Beobachtungsinstrumente

In unserer Einrichtung kommen verschiedene Beobachtungsinstrumente zum Einsatz. Hier gibt es drei Ebenen, um das Kind nicht nur einseitig zu beleuchten, sondern ein umfassendes Bild von diesem bekommen.

- Ebene A: Entwicklung einer kindzentrierten Perspektive in der Pädagogik

Diese Art der Beobachtung ermöglichen ein besseres Verstehen des Kindes, seiner individuellen Interessen und Bedürfnisse, sowie seiner ganz persönlichen Bildungs- und Lernwege. Die Anwendungen der Instrumente dieser Ebene helfen einen umfassenden und möglichst objektiven Blick für die Besonderheiten des Kindes zu erhalten. Daher wird die Zielsetzung dieser Ebene als die wichtigste für die pädagogische Arbeit gesehen.

Die Bildungs- und Lerngeschichten decken diese Ebene bei uns in der Einrichtung ab. Der Ansatz der Lerngeschichten basiert auf der Annahme, dass Lernen nicht allein eine individuelle Leistung ist, sondern in der Beziehung zu Orten, Menschen und Dingen stattfindet. Die Lerngeschichte wird als eine Art Brief für das Kind verfasst und dann im Portfolio abgeheftet.

- Ebene B. Kontrolle von Lernfortschritten im Rahmen klar definierter Altersnormen und Lernziele

Hier geht der Blick auf bestimmte Entwicklungsbereiche des Kindes. Altersnormen sind durch empirische Forschungen erarbeitet worden. Durch den Vergleich mit vorhergehenden Beobachtungen des gleichen Instrumentes werden Lernfortschritte sichtbar.

Hier kommen bei uns perik (positive Entwicklung und Resilienz), seldak (Sprachentwicklung) und, bei Migrationskindern, sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern zum Einsatz. Für die U3 Kinder nutzen wir die Entwicklungstabelle nach K. Beller und den liseb -Bogen (Literacy und Sprachentwicklung beobachten).

➤ Ebene C: Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsstörungen

Sie dienen als ein Art Alarmsystem für das pädagogische Personal und Eltern. Sie signalisieren, ob ein Kind in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen gravierend hinter anderen Kindern zurücksteht.

In unserer Einrichtung kommt hier der BEK (Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern) zum Einsatz. Dieser dient ausschließlich dafür, die Eltern aufmerksam zu machen und sie zu weiteren Anlaufstellen und Beratungsstellen zu überweisen.

7.4 Unser Tagesablauf

Uhrzeit	Ablauf
08.00-08.45 Uhr	Bringzeit
09.45 Uhr	Aufräumen
10.00 Uhr	Morgenkreis
10.30 Uhr	Frühstück
11.00 Uhr	Angebot je nach Wochentag
11.45 Uhr	Gartenzeit
12.00-12.30 Uhr	1. Abholzeit
13.00 Uhr	Mittagessen
13.30 Uhr	Ausruhen
Ca. 14.15 Uhr	„Ruhiges“ Freispiel
14.30-15.00 Uhr	2. Abholzeit

➤ Bringzeit

Die Eltern bringen das Kind durch die Küche zum Gruppenraum.

In der Küche befindet sich unsere Stecktafel- hier können sich die Kinder eigenständig mit ihrem Magnet anpinnen, wie lange sie an einem Tag die Einrichtung besuchen. Hier können sie im Laufe des Tages immer wieder nachsehen, wann sie abgeholt werden. Zudem hat das pädagogische Personal auch so einen Überblick.

Die Kinder werden an der Tür zum Gruppenraum von dem pädagogischen Personal begrüßt, das Kind wird so bewusst wahrgenommen, das Kind erfährt Wertschätzung. So haben die Kinder einen guten Start in den Tag, fühlen sich willkommen und das pädagogische Fachpersonal hat so die Gelegenheit, die Stimmung des Kindes wahrzunehmen und eventuell aufzufangen.

➤ Freispiel

Das Spiel ist die kindliche Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Mit allen Sinnen entdeckt das Kind in einem geschützten und vorbereiteten Rahmen zusammen mit anderen Interaktionspartnern neugierig Materialien, Tätigkeiten, Spielinhalte- und -verläufe.

Die kindliche Eigenaktivität, Entscheidungen treffen für oder gegen etwas und das Aushandeln von „Spielregeln“ mit anderen fördern dabei insbesondere

- Die Selbstständigkeit,
- Das Selbstbewusstsein und
- Die soziale Kompetenz der Kinder.

Wir als pädagogische Personal begleiten diese Prozesse feinfühlig und flexibel.

➤ Gemeinsames Aufräumen

Das gemeinsame Aufräumen gibt den Kindern Orientierung, sie entwickeln einen Ordnungssinn und soziale Fähigkeiten.

Das Aufräumen wird mit einem Lied angekündigt, so haben die Kinder mental die Möglichkeit, sich auf das Ende ihrer Spielzeit einzustellen. Das Personal beteiligt sich beim Aufräumen, agiert so als Vorbild.

➤ Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein wichtiges gemeinschaftliches Ritual im Tagesablauf. Er ist der Auftakt für gemeinsames Tun, Ausklang einer Spielphase und bietet die Möglichkeit zu einem Informationsaustausch.

Ca. 25 Minuten dauert der Morgenkreis täglich. Feste Elemente bieten den Rahmen, je nach Thema oder Jahreszeit können verschiedene Elemente hinzugefügt werden.

Feste Elemente sind:

- Das Begrüßungslied
- Kinder zählen, fehlende benennen
- Wochentagsrap und den Wochentag, Datum, Wetter und Jahreszeit besprechen
- Goldtröpfchenritual

➤ Frühstück

Das Frühstück findet in der Gemeinschaft statt- d.h die Kinder haben hier die Möglichkeit zum Austausch und erleben sich als Teil der Gruppe.

Gemeinsam betet man oder spricht den Tischspruch und so erlernen die Kinder auch Verhaltensweisen und soziale Interaktion. Es wird so eine gemütliche und heimische Atmosphäre für die Kinder geschaffen.

➤ Gartenzeit

Jeden Tag gehen wir in den Garten- außer bei extremen Wetterlagen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Zudem ist der Tagesablauf für ein Kind mit Anstrengung verbunden, weshalb die Bewegung an der frischen Luft einen Ausgleich schafft. Nicht nur das ist ein Vorteil der Gartenzeit, sie fördert darüber hinaus die Koordinationsfähigkeit, die motorischen Fähigkeiten, den Gleichgewichtssinn und stärken somit auch ihr Immunsystem.

➤ Ausruhen

Der Kita-Tag ist für Kinder anstrengend- permanent umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen, viele Eindrücke, Emotionen, Lautstärke und die Trennung von den Bezugspersonen. Diese Faktoren spielen zusammen, dass die Kinder verstärkt das Bedürfnis nach Ruhepausen und Entspannungsmomenten haben.

Gemeinsam nach dem Mittagessen legen sich die Kinder hin. Jedes Kind hat seine eigene Kuschecke und Kissen, wer möchten hat auch noch ein Kuscheltier dabei. So hat jedes Kind etwas Vertrautes bei sich und kann sich so besser der Ruhephase hingeben. Mit einem Hörspiel, einer vorgelesenen Geschichte oder Massageeinheit ruhen die Kinder dann zwischen 35-45 Minuten aus.

Hier geht es nicht darum still liegen zu bleiben, sondern einfach sich zu entspannen – und dies mit einer Ruhephase.

Nach der Ausruhphase folgt dann ein „ruhiges“ Freispiel, um die Kinder nicht aus ihrer Entspannung herauszuholen.

➤ Angebot je nach Wochentag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p><u>Naturtag</u></p> <p>Beim Naturtag kann auch das Frühstück in der Natur stattfinden- Naturtag lässt frei, was wir machen- es geht einfach um die Bewegung in der Natur und das bewusste Erleben</p>	<p><u>Gesunder Tag</u></p> <p>Gesundes Frühstück Gemeinsam mit einer Kleingruppe von Kindern wird das Frühstück vorbereitet. Sobald es wärmer wird, kommt die Gartenpflege hinzu Eine Kleingruppe von Kindern darf dann in den Garten und dort etwas erarbeiten</p>	<p><u>Gruppentag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kein geplantes Angebot, Freispiel. Hier soll aber auf ansprechende Freispielimpulse geachtet werden z.B neue Bausteine, Bastelmaterial etc. - 45 Minuten Vorschule 	<p><u>Blümchentag</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder werden nach Alter aufgeteilt - Gänseblümchen: Kleine - Mohnblumen: Mittlere - Sonnenblumen: Vorschüler - Es gibt für jede Altersgruppe ein gezieltes Angebot 	<p><u>Bewegungstag</u></p> <p>Es findet ein Bewegungsangebot statt, bei welchem die Grundformen der Bewegung und die Motorik der Kinder gefördert wird.</p>

7.5 Vorschularbeit

Das Kind ist ein kompetentes Schulkind, wenn es sich in der Schule wohlfühlt, die gestellten Anforderungen bewältigen und die Bildungsangebote optimal nutzen kann.

Hier setzt die Arbeit im Kindergarten an.

Die Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr. All das, was ein Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit dort erlebt, lernt, hört und ausprobiert, prägt das Kind und bereitet es auf die Schule vor. Für den späteren Schulalltag sind bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig. Dazu zählen nicht nur die richtige Stifthaltung und der Umgang mit der Schere, sondern vor allem auch die Entwicklung des logischen Denkens, das Trainieren der Merkfähigkeit und die Stärkung des Selbstbewusstseins und der sozialen Kompetenzen. In der Vorschule wird spielerisch und mit Spaß die Freude am Lernen vermittelt.

Im letzten Kindergartenjahr ist das Kind dann ein Vorschulkind und erhält zusätzliche Angebote und Aktivitäten.

➤ Vorschulstunde

Für die Vorschulkinder findet einmal in der Woche (mittwochs) eine Vorschulstunde statt. Dort sollen die Kinder lernen, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und richtig zuzuhören, die gestellten Aufgaben zu verstehen und richtig zu lösen. Selbständiges Arbeiten wird hier gefördert und die Aufgaben aus verschiedenen Bereichen ausgewählt, z.B. aus dem naturwissenschaftlichen, aus dem mathematischen und dem sprachlichen Bereich. Die in der Vorschule gemachten Erfahrungen und erlernten Fähigkeiten sollen mit in den Alltag genommen werden und dort vertieft und gefestigt werden.

Zudem machen die Kinder jeden Morgen 15 Minuten eine Tätigkeit (Webrahmen, Arbeitsblätter etc.), bevor sie dann ins Freispiel gehen.

Jedes Kind bekommt am Anfang des Kindergartenjahres eine eigene Vorschulmappe. In dieser Mappe wird alles gesammelt, was in der Vorschule an Übungsblättern, Basteleien und gemalten Bildern gemacht wird. Die Vorschulmappen sind Bestandteil der Elterngespräche vor der Einschulung.

➤ Aktionen für die Vorschulkinder

Nicht zuletzt, um die Gemeinschaft zu fördern und den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken, gibt es für die Vorschulkinder besondere Aktionen:

- Die Polizei besucht uns und macht ein Schulwegtraining
- Die Lehrerin kommt in den Kindergarten
- Vorschul Ausflug
- Schnupperbesuch in der Steinfelder Grundschule
- Gestaltung eines Abschlussgottesdienstes
- „Rausschmiss“ der Vorschulkinder mit Schulranzenfest

Im Januar/Februar des letzten Kindergartenjahres werden neben den üblichen Beobachtungsbögen wie perik (positive Entwicklung und Resilienz), seldak (Sprachentwicklung) und, bei Migrationskindern, sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern), auch ein Bogen zur Überprüfung der kognitiven Schulfähigkeit ausgefüllt.

Diese Beobachtungen bilden dann die Grundlage eines Elterngesprächs, in dem es um die bevorstehende Einschulung geht. Besteht noch Bedarf für eine besondere Förderung in einem Bereich, verbleibt ausreichend Zeit eine geeignete Maßnahme zu ergreifen.

➤ Vorkurs Deutsch

Kinder mit einem Migrationshintergrund, aber auch Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist, haben manchmal Probleme mit der Sprache und daher einen höheren Unterstützungsbedarf als andere Kinder. Für diese Kinder ist der Vorkurs Deutsch gedacht, um sie beim Ausgleich von Defiziten, z.B. in der Grammatik oder beim Wortschatz, sinnvoll zu begleiten.

Dieser Kurs fällt zu gleichen Teilen in die Verantwortung des Kindergartens und der Grundschule und wird von pädagogischen Fachkräften, bzw. Lehrkräften erbracht.

Der Kurs beginnt eineinhalb Jahre vor der Einschulung.

Im vorletzten Kindergartenjahr wird bei jedem Kind anhand der Beobachtungsbögen sismik (Sprachentwicklung bei Migranten-Kindern) und seldak (Sprachentwicklung) überprüft, ob eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch angebracht ist.

Den Eltern von Kindern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf wird dann in einem Gespräch eine Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen. Die Kinder, die an dem Vorkurs Deutsch teilnehmen, werden anschließend der Schule gemeldet, die mit dem Schulamt den weiteren Ablauf plant.

8. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet angelehnt an das Berliner Modell ab, welches sich in verschiedenen Phasen gliedert:

1. Information der Eltern

Erstes Gespräch mit den Eltern. Kennenlernen und Austausch wichtiger Informationen zu Kind (Interessen, Allergien, weitere Themen) und Einrichtung (Ablauf der Eingewöhnung).

2. Grundphase

Diese dauert ca. 3 Tage. An diesen Tagen kommt die Bezugsperson mit in die Einrichtung und begleitet das einzugewöhnende Kind durch den (verkürzten) Tag. In der Grundphase sind das 2-3 Stunden. In den ersten zwei Tagen bleibt das Kind bis Ende des Freispiels, am dritten Tag begleitet das Kind den Morgenkreis. Übergänge innerhalb des Tagesablaufes sind immer „Knackpunkte“ für die Kinder. Deshalb führt man das einzugewöhnende Kind langsam an diese Übergänge heran.

Die Erzieherin nähert sich dem Kind langsam und fordert es aktiv zum Spielen auf und dazu, die neue Umgebung zu erkunden. Für kleinere Kinder (U3) kann ein Schnuffeltuch oder ein Stofftier von zu Hause als Übergangsobjekt den Transitionsprozess erleichtern. Der begleitende Elternteil bleibt während dieser Phase passiv.

3. Erster Trennungsversuch

Der erste Trennungsversuch zwischen Bezugsperson und Kind wird in der Regel am vierten Tag vollzogen. Dies geschieht niemals an einem Montag, da zuerst die Unterbrechung durch das Wochenende wieder aufgeholt werden muss. Die Bezugsperson verlässt nun, nach einer Verabschiedung kurz den Raum. Jetzt wird die Reaktion des Kindes abgewartet. Kann es von der Fachkraft beruhigt werden? Oder ist es untröstlich? Die Verhaltensweise des Kindes wird hier genau beobachtet. Bei einer schnellen Beruhigung kann die Bezugsperson den Raum oder den Kindergarten für ungefähr 30 Minuten (auch bis hin zu einer Stunde) verlassen, um dann zurückzukehren. Danach verlassen das Kind und die Bezugsperson den Kindergarten.

Lässt sich das Kind nicht von der Fachkraft beruhigen und trösten, sollte ein erneuter Trennungsversuch erst nach weiteren 3 Tagen stattfinden.

4. Stabilisierungsphase

In dieser Phase werden die pflegerischen Tätigkeiten, wie das Wickeln, aufs Klo begleiten, Hilfe beim Anziehen etc. zunehmend von der Erzieherin, dem Erzieher übernommen. Die Stabilisierungsphase ist erfolgreich, wenn alle Routinetätigkeiten im Laufe dieser Phase mindestens einmal zusammen mit der Mutter oder dem Vater des Kindes praktiziert wurden.

5. Schlussphase

Jetzt ist das Kind in der Einrichtung nicht mehr auf seine familiäre Bezugsperson angewiesen. Mutter, Vater, Oma oder Opa sind nicht mehr anwesend, aber jederzeit erreichbar und in Notfällen schnell zur Stelle. Das Kind hat die Fachkraft als sicheren Hafen angenommen und lässt sich von dieser schnell trösten.

In der Schlussphase dreht sich für das Kind alles darum, die Abläufe und Strukturen in der Einrichtung zu seinen eigenen zu machen. Grenzen und Regeln werden getestet und Kontakte intensiviert.

Als abgeschlossen gilt die Eingewöhnung, wenn das Kind die Einrichtung gerne besucht und sich an den täglichen Aktivitäten beteiligt, soziale Kontakte knüpft und sich trösten lässt.

Für die Eingewöhnung sollten ca. 2 bis 4 Wochen eingeplant werden.

8.1 Sauberkeitserziehung

Die meisten Kinder, die zu uns in die Einrichtung kommen, sind ca. zwei Jahre alt und tragen größtenteils noch Windeln. Jedes Kind hat sein eigenes Fach an der Wickelkommode, indem sich die von den Eltern mitgebrachten Windeln und Feuchttücher befinden. Gewickelt nach Bedarf, mindestens aber einmal vor der Frühstückszeit, und am Nachmittag, wenn das Kind länger im Kindergarten.

Die Wickelkommode befindet sich im Kinderbad/Toilette. In diesem Raum gibt es neben der Wickelmöglichkeit noch eine zum Waschen der Kinder, falls es einmal nötig sein sollte. Die Kinder sehen beim Wickeln und Händewaschen die Toiletten und sind meist neugierig, was da passiert.

Wir erklären den Kleinen dann, wie die „Großen“ ihren Toilettengang erledigen. Ist ein Kind unserer Meinung nach so weit, trocken zu werden, unterstützen wir das Kind in enger Absprache mit den Eltern dabei.

Das „Sauberwerden“ ist eine sehr sensible Phase und gestaltet sich bei jedem Kind anders; manche Kinder zeigen früh Interesse, andere eher später. Wichtig ist individuell auf jedes Kind einzugehen und ihm die Zeit zu geben, die es braucht. Am Anfang kann es dann immer mal zu „kleinen Unfällen“ kommen, für diesen Fall haben die Kinder Wechselkleidung dabei. Es gibt eine Reihe von Bilderbüchern, z.B. „Was hast du in deiner Windel?“, die bei den Kleinen sehr beliebt sind und hier zum Einsatz kommen.

9. Pädagogische Konzeption

Unsere Einrichtung ist seit vielen Jahren ein freigemeinnütziger Kindergarten unter dem Dachverband der Caritas. Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die christliche Wertevermittlung durchzieht unsere pädagogische Arbeit.

9.1. Christlicher Leitgedanke

„Gott ist die Freude. Deshalb hat er die Sonne vor sein Haus gestellt.“

Franz von Assisi

Der Glaube an Gott gibt uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern Orientierung.

Jeder Mensch ist ein Individuum und wird in seiner Einzigartigkeit in unserer Einrichtung als dieses gesehen und angenommen. Wir sehen die Welt als einen Ort der Solidarität aller Menschen – jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Kinder aller Glaubensrichtungen und Kulturen sind bei uns herzlich willkommen.

Doch nicht nur die Vermittlung der religiösen Inhalte liegt uns am Herzen, unser besonderes Augenmerk liegt darauf, den Kindern im täglichen Miteinander soziale Werte, wie Nächstenliebe gegenüber ihren Mitmenschen, Hilfsbereitschaft und das Ausleben von Gefühlen, näher zu bringen.

9.2. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wurde von Fachleuten erarbeitet, um dem pädagogischen Personal von Tageseinrichtungen für Kinder Orientierung und Unterstützung im Bildungsverlauf zu bieten. Er umfasst und definiert die Basiskompetenzen („grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen“) die wir dem Kind in unserer pädagogischen Arbeit vermitteln.

Zu diesen Kompetenzen gehören:

- Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)
- Lernmethodische Kompetenz (Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Widerstandsfähigkeit (Resilienz))

Die Vermittlung dieser zentralen Kompetenzen durchzieht als Richtschnur unsere tägliche Arbeit. Im Einzelnen bedeutet das:

➤ Religiöse und ethische Bildung und Erziehung

Religiöse Inhalte sind fester Bestandteil unserer Aktivitäten. Im täglichen Umgang miteinander möchten wir den Kindern Werte wie Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe und Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Denk- und Lebensweisen näherbringen.

Unsere Umsetzung

- Feiern von religiösen Festen, wie z.B. Weihnachten, Ostern, Pfingsten
- gemeinsames Beten vor dem Essen
- Erntedankfeier, Martinszug durch das Dorf
- Weihnachtsandacht, Nikolausbesuch im Kindergarten

- Adventssingen mit Eltern und Großeltern (Lieder und besinnliche Geschichten zum Advent)
- Osterfeier mit den Kindern
- religiöse Geschichten, z.B. nach Kett
- Meditation, z.B. in der Traumstunde
- Nächstenliebe leben, z.B. ein Geburtstagsständchen für die ältere
-
- Soziale und emotionale Erziehung

Die Kinder lernen im täglichen Umgang miteinander verantwortungsvoll mit anderen Menschen (Gleichaltrige und Erwachsene) und deren Gefühlen umzugehen. Sie arbeiten und spielen zusammen und erreichen gemeinsam Ziele. Sie schließen Freundschaften und lernen Konflikten konstruktiv zu lösen, Kompromisse zu schließen und die Meinung anderer zu akzeptieren.

Unsere Umsetzung

- lernen Gefühle zu zeigen und auszudrücken, z.B. zu äußern „Ich bin traurig“
- Hilfsbereitschaft gegenüber anderen
- gemeinsames Spielen miteinander
- Toleranz gegenüber anderen
- auch mal andere bestimmen lassen
- höflich miteinander umgehen
- Selbstvertrauen stärken durch Motivation und Lob
- Projekt zur Stärkung von Selbstwertgefühl und Lebenskompetenz
- größere Kinder übernehmen Hilfestellung für kleinere Kinder
- Kinder bekommen Problemlösungsstrategien aufgezeigt
- Hilfestellung im Umgang mit Stress und negativen Gefühlen

➤ Sprachliche Bildung und Förderung

Die Freude am Sprechen und an der Kommunikation miteinander hilft den Kindern, ihren eigenen Wortschatz ständig weiterzuentwickeln und stärkt ihr Selbstbewusstsein. Sie lernen, zusätzlich zu ihrer Körpersprache miteinander in Dialog zu treten, um z.B. Gefühle sprachlich auszudrücken oder Konflikte verbal zu lösen.

Wichtig ist außerdem, dass sich die Kinder angemessen in der deutschen Sprache ausdrücken können und, im Hinblick auf die Schule, längeren Darstellungen und Erzählungen folgen können und diese inhaltlich verstehen. Auch selbst Geschichten zu erzählen ist ein wichtiger Punkt bei der sprachlichen Entwicklung der Kinder.

Unsere Umsetzung

- Gespräche, die in allen erdenklichen Situationen stattfinden:
- im Morgenkreis
- bei Kinderkonferenzen
- im täglichen Umgang miteinander
- es werden täglich Bilderbücher vorgelesen, sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Beschäftigungen
- Rätsel, Sprichwörter, Reime und Gedichte (die Kinder schreiben des Öfteren mithilfe der Erzieherin selbst Gedichte)
- Abzählverse beim gemeinsamen Spielen in der Freispielzeit
- Fingerspiele
- Geschichten zur Förderung der Mundmotorik
- Geschichten und Märchen zuhören und auch selbst erzählen
- Lieder und Kreisspiele
- Wort- und Silbenspiele, z.B. Klatschen unseres Namens
- CDs hören
- Literacy als elementare Bestandteil der Gestaltung der Räume
- Vorkurs Deutsch

➤ Medienbildung und -erziehung

Die Kinder sollen die Bedeutung und die Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen und informationstechnischen Geräten und Medien in ihrem Umfeld kennenlernen. Wir begleiten die Kinder im Umgang mit Medien, so dass sie deren Nutzen und Zweck erfassen können.

Unsere Umsetzung

- CDs werden gezielt eingesetzt, z.B. in der Traumstunde
 - Bilder- und Sachbücher
 - Bilderbücher mit CD
 - Bilder und Fotos, z.B. als Einstieg in eine Beschäftigung oder als Vertiefung und Veranschaulichung eines Themas
 - Tablets als Unterstützung der Vermittlung von Lerninhalten
 - Printmedien
- ### ➤ Mathematische Bildung

Die Kinder lernen, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Die Kinder sollen Zeiträume erfahren, Monate und Tage benennen, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen und den Umgang mit Geld üben.

Unsere Umsetzung

- die Kinder zählen im Morgenkreis
- Würfel- und Brettspiele
- Einkaufsspiele/Rollenspiele für den ersten Umgang mit Geld
- bei Fingerspielen lernen die Kinder ihre Finger zu zählen
- Einblicke in die Einteilung des Jahres in Monate, Wochen, Tage Stunden usw. im täglichen Morgenkreis
- die Kinder erfahren, dass der Tagesablauf in bestimmte Zeiträume eingeteilt ist (Morgenkreis, Freispiel, Abholzeit)
- Wahrnehmungsübungen: mit den Fingern, Zahlen und Formen auf den Rücken anderer Kinder, in Sand oder Rasierschaum malen
- spielen mit Bau- und Konstruktionsmaterial
- Mengen wiegen und abzählen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

- räumliche Vorstellung beim Turnen, z.B. beim Spiel „Feuer, Wasser, Luft“
- jedes Kind wird gemessen

➤ Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder lernen ihre Umwelt mit allen Sinnen zu begreifen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Sie setzen sich mit grundlegenden naturwissenschaftlichen Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten in der belebten und unbelebten Natur auseinander und führen dazu selbst Experimente durch.

Unsere Umsetzung

- Experimentierstunden, z.B. wie löst sich Zucker in Wasser auf?
- regelmäßige Wald- und Naturtage; die Kinder können so die verschiedenen Jahreszeiten erleben
- verschiedenste Sachbücher stehen zur Verfügung und werden aktuell durch aus der Bücherei ausgeliehene ergänzt
- spielerische, alltägliche Erkenntnisse, z.B. Turm oder Kugelbahn bauen

➤ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

In unserem Kindergarten gibt es für die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Kreativität auszuleben, eigene Ideen zu entwickeln und auf verschiedenste Weise umzusetzen. Die Kinder lernen, ihre Umwelt in Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und gestalterisch auszudrücken.

Unsere Umsetzung

- Mal- und Basteltisch
- die Kinder erhalten viele verschiedene Materialien zum Ausprobieren, z.B. Papprollen, Kork, Wolle, Naturmaterialien
- Farbenlehre, Erkennen und Benennen der Farben und „Farbenmischexperimente“
- unterschiedliche Basteltechniken, z.B. Aqua Tint, Spritztechnik, Knüllen, Malmaschine usw.
- Faltarbeiten

- Knettisch
- interkulturelle Erziehung durch eine wertfreie Annahme anderer Kulturen und Sichtweisen
- Besuch von Theaterstücken, z.B. Vorschul Ausflug zur Scherenburg
- Bücher
- jedes Kind hat eine Sammelmappe mit Werken seiner gesamten Kindergartenzeit

➤ Musikalische Bildung und Erziehung

Durch das gemeinsame Singen und Musizieren erfahren die Kinder, wie vielfältig Musik sein kann. Sie kann fröhlich sein oder traurig, schnell oder langsam, laut oder leise. Das Gehör wird geschult und es entwickelt sich ein Gefühl für Rhythmus; außerdem lernen die Kinder verschiedene Musikinstrumente kennen und können diese ausprobieren.

- Unsere Umsetzung
- Lieder die fest im Tagesablauf integriert sind, Lieder zu aktuellen Themen und Festen
- Kreis- und Singspiele, Bewegungslieder
- Malen nach Musik
- Musik hören (traditionelle, volkstümliche, populäre und klassische Musik)

➤ Bewegungserziehung und -förderung

Die Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihrem natürlichen Drang sich zu bewegen freien Lauf lassen können. Ihre Geschicklichkeit und ihr Körperbewusstsein werden gefördert, indem sie sich neuen Herausforderungen stellen, wenn sie z.B. den Balancierbalken zum ersten Mal überwinden.

Unsere Umsetzung

- Bewegungstag
- regelmäßiges Turnen und Tanzen
- Bewegungslieder
- Bewegungs- und Fangspiele

- Bewegungsbaustelle
 - im Garten wird balanciert, geklettert, gerutscht, gewippt, die Kinder können rennen, mit den Dreirädchen fahren und Laufdosen ausprobieren
 - nach Bedarf der Kinder werden während der gesamten Kindergartenzeit Bewegungsangebote gemacht
 - Naturtage/ Spaziergänge fördern die Kinder, ihre Motorik auf verschiedenen Untergründen zu erproben
 -
 - Gesundheitserziehung

Die Kinder erfahren in vielen verschiedenen Situationen, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für ihre Gesundheit ist, und lernen so verantwortungsvoll mit ihrem Körper umzugehen.

Die Grundlagen von Hygiene und Körperpflege und deren Bedeutung zur Vermeidung von Krankheiten werden vermittelt.

Unsere Umsetzung

- gesunde Ernährung vermitteln wir durch:
 - kochen und backen
 - Projekt Klimaspürnasen/ Kita Aktionsprogramm: Alles in Ordnung
 - gesundes Frühstück
 - Anfertigung einer Ernährungspyramide
 - Gespräche über gesunde Ernährung
 - Bastelarbeiten
 - Geschichten und Bilderbücher
 - gesunde Zähne, regelmäßig bekommen wir Besuch vom Zahnarzt
 - Teilnahme an der „Aktion Seelöwe“
 - Ruhephasen nach dem Mittagessen
 - die Kinder werden zur Hygiene angehalten, Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist maßgebend für die positive Entwicklung des Kindes.

10.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer Einrichtung eine maßgebliche Bedeutung. Da die Familie die erste und wichtigste Erziehungsinstanz ist, die ein Kind prägt, ist es unser Bestreben, gemeinsam mit Ihnen für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung Ihres Kindes Sorge zu tragen. Deswegen ist uns eine gute, offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen wichtig und daher wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Für uns Erzieherinnen heißt das, dass wir die erzieherischen Fähigkeiten und Leistungen von Eltern wertschätzen, achten und einbeziehen. Eltern sind ebenso wie Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen „Spezialisten für Kinder“, wenn auch in unterschiedlicher Art und Weise. Doch gerade diese unterschiedliche Sichtweise auf das Kind ist sehr wichtig, um es möglichst umfassend kennenzulernen.

10.2. Wie können sich Eltern im Kindergarten informieren

Wichtige Neuigkeiten werden an den Informationswänden im Eingangs- und Garderobebereich ausgehängt, auch Flyer und Broschüren über aktuelle Themen und Angebote rund ums Kind finden sich hier und können gerne mitgenommen werden. Zum Nachlesen liegen unsere Konzeption, Schutzkonzept und unser Infoheft ebenfalls immer im Kindergarten aus. Über unsere tägliche Arbeit, sowie bevorstehenden Termine informieren wir die Eltern über die KiKom App.

10.3. Elternbeirat/ Aufgaben

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Er fungiert als „Vermittler“ zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Zu den Aufgaben dieses Beirats gehört es, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und Kindergartenteam zu fördern.

Er wird über alle wichtigen Fragen und Entscheidungen, die sich auf die Kinder, auf die Eltern und auf den Kindergarten unmittelbar auswirken, informiert und dazu gehört.

Die wichtigsten Aufgaben des Elternbeirats:

- gemeinsame Entscheidungsfindung und deren Vertretung nach außen
- Vermittler zwischen Eltern und Kindergarten
- Unterstützung, Mitverantwortung und Organisation bei anfallenden Haus- und Gartenarbeiten
- Mithilfe bei Planung und Organisation von Festen und Veranstaltungen (Martinsumzug, Maifest, usw.)

10.4. Tür- und Angelgespräche

Die Eltern haben jeden Tag beim Bringen und/oder Abholen des Kindes die Möglichkeit, mit den Mitarbeiterinnen über Aktuelles oder neu aufgetretene Probleme zu sprechen. Oft lässt sich eine schnelle Lösung finden. Diese Art von Gesprächen fördern die Kontinuität in der Kommunikation und im Informationsfluss.

10.5. Elterngespräche

Bei schwierigen Themen oder Problemen wird ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart, um sich zusammzusetzen, auszutauschen und die Eltern zu beraten und zu unterstützen.

Elterngespräche, basierend auf den Beobachtungsbögen perik (positive Entwicklung und Resilienz) und seldak (Sprachentwicklung), sowie den eigenen Beobachtungen, finden mindestens einmal im Jahr statt. Die Eltern werden so ausführlich über den genauen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Es ist die Sensibilisierung der Eltern und ErzieherInnen für das Kind auf der Grundlage von konkreten Beobachtungen. So kann bei bestehenden Auffälligkeiten und eventuellen Entwicklungsrückständen gemeinsam über geeignete Maßnahmen beraten werden und den Eltern bei Bedarf weitere Förder- und Beratungsstellen empfohlen werden. Diese Entwicklungsgespräche sind eine wichtige Säule gelingender Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Es handelt sich hierbei um kein Fachgespräch, es ist ein gemeinsamer Blick auf den Bildungsalltag des Kindes.

10.6. Elternabende

Am Anfang jeden Kindergartenjahres wird zu einem Elternabend eingeladen. Hier berichtet der bestehende Elternbeirat über seine Aktionen und Tätigkeiten des vergangenen Jahres. Anschließend wird aus dem Kreis der anwesenden Eltern ein neuer Elternbeirat gewählt.

Im zweiten Teil des Elternabends wird über anstehende pädagogische Projekte sowie über das aktuelle Jahresthema informiert. Zum Schluss bleiben die Eltern der Vorschulkinder noch für eine kurze Informationsrunde im Kindergarten. Es wird ein kurzer Abriss über unsere Vorschularbeit gegeben und darüber gesprochen, welche Aktionen und Ausflüge im letzten Jahr für die Vorschulkinder geplant sind. Besonders wichtig sind diese Informationen für Eltern, die ihr erstes Kind einschulen und so den Ablauf des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule kennenlernen.

Für alle neuen Eltern, deren Kind im nächsten Kindergartenjahr in den Kindergarten kommt, veranstalten wir einen Informationsabend. Fragen werden besprochen und die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen bezüglich des Kindergartenstartes ihres Kindes.

10.7. Information der Eltern

Eltern werden über die KiKom-App informiert. Die App beinhaltet die Termine geplanter Aktionen und Angebote, Schließ- und Ferienzeiten und sonstige wichtige Informationen, den Kindergartenalltag betreffend. Für zusätzliche oder kurzfristige Mitteilungen sind die Eltern verpflichtet, sich jederzeit über die App zu informieren.

10.8. Elternumfrage

Um reflektiert arbeiten zu können und um den Wünschen und Erwartungen der Eltern gerecht zu werden, führen wir regelmäßig Elternumfragen durch. Dabei geht es z.B. darum, den Bedarf der Eltern bezüglich der Öffnungszeiten abzufragen oder um mehr über die Meinung und Zufriedenheit der Eltern über die pädagogische Arbeit zu erfahren.

10.9. Angebote für Elternmitarbeit, - mithilfe

In der aktiven Elternmitarbeit sehen wir eine gute Möglichkeit, das Angebot unserer Einrichtung und unsere Vorhaben mit unseren Kindern zu unterstützen und zu bereichern. Darüber hinaus bietet sich dadurch die Gelegenheit, sich gegenseitig besser kennenzulernen und zu verstehen.

- Begleitpersonen bei Ausflügen (z.B. Besuch einer Gärtnerei)
- gemeinsame Gartenarbeit
- Eltern stellen ein Hobby oder ihre Arbeit vor
- Bastelangebote – Laternen

➤ Wünsche, Anregungen und Kritik

Für Wünsche, Anregungen und Kritik haben wir stets ein offenes Ohr und nehmen diese gerne entgegen. In unserem Eingangsbereich gibt es eine „Elternbox“, die jederzeit genutzt werden kann, um evtl. vorhandene Bedenken, Probleme, Sorgen oder Vorschläge in schriftlicher Form loszuwerden. Es wäre schön, wenn diese mit einem Namen versehen wären, damit wir gezielt und individuell helfen können. Wir freuen uns auch über zustimmende Kommentare. Darüber hinaus kann sich jederzeit an den Elternbeirat gewendet werden, an die Leitung oder an den Träger.

➤ Feste und Feiern

Unsere Feste tragen maßgeblich dazu bei, die Kindergartengemeinschaft zu stärken. Alle Beteiligten haben dadurch die Möglichkeit, sich noch besser kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und bereits bestehende Freundschaften zu pflegen. Die Kinder haben immer sehr viel Spaß am Vorbereiten solcher Feste und üben mit Feuereifer kleine Aufführungen, Lieder und auch Fürbitten ein.

Durch das gesamte Kindergartenjahr begleiten uns die unterschiedlichsten Feste für die Kinder, für die Eltern und Großeltern und für die gesamte Dorfgemeinschaft:

- kleine Erntedankfeier
- St. Martin (Laternenumzug, gemeinsames Ausklingen im Kindergarten)

- Adventssingen und Adventskaffee
- Weihnachtsfeier
- Frühlingsbegrüßen
- Vateraktionstag
- Kürbisschnitzen
- Sommerfest
- Abschlussgottesdienst

11. Kooperationen

➤ Kooperation mit der Grundschule

In der Regel besuchen die Kinder nach ihrer Kindergartenzeit die Grundschule in Steinfeld. Der Übergang in die Schule ist ein großer Schritt und sollte deshalb bestmöglich vorbereitet sein und begleitet werden. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Grundschule und unserem Kindergarten sind den Kindern die Schule und deren Lehrerinnen bereits vertraut, wenn der Schulbeginn naht.

Im Dezember kommt eine Lehrkraft zu uns. Sie gestaltet eine Stunde, in der sich Kinder und Lehrerin vorstellen und einige Spiele gemacht werden. Auf diese Weise bekommen die Kinder einen ersten Eindruck von der Lehrerin und die Lehrkraft kann sich ein erstes Bild von den Kindern machen.

Im Anschluss findet ein Austausch zwischen der Lehrerin und der Erzieherin über den Entwicklungsstand der Kinder und die bevorstehende Einschulung statt. Darüber werden die Eltern vorher informiert und um ihr Einverständnis gebeten.

Auf den Besuch in der Grundschule freuen sich die Kinder immer sehr. Sie sind neugierig auf das Neue, das sie erwartet. In der Schule erleben die Kinder dann zwei Unterrichtsstunden, mit einer kleinen Pause dazwischen, die spielerisch gehalten werden, um den Kindern einen ersten positiven Eindruck von der Schule zu vermitteln.

Zum Abschlussgottesdienst wie auch zum Sommerfest der Grundschule sind wir immer herzlich eingeladen.

Kooperationstreffen und Fortbildungen werden regelmäßig für die Kooperationsbeauftragte von Schule und Kindergarten angeboten, mit Themen, die für beide Seiten relevant sind. Bei diesen Treffen findet sich auch die Zeit zum gegenseitigen Austausch und um neue Projekte zu besprechen.

Wir pflegen mit der Grundschule Steinfeld eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Vertrauen basiert. Das erleichtert den Übertritt der Kinder in die Schule und ermöglicht ihnen einen guten Start.

Die Kooperationsbeauftragte des Kindergartens wird auch zur Befragung / Evaluation in die Schule eingeladen, um so die gemeinsame Arbeit zu reflektieren und bei Bedarf zu optimieren.

➤ Kindergarten Steinfeld

Schon aufgrund des gemeinsamen Trägers arbeiten die beiden Kindergärten in Steinfeld und Hausen eng zusammen. Wir gestalten z.B. den Vorschul Ausflug gemeinsam.

➤ Gemeinde Steinfeld

Träger der Einrichtung ist der St.-Johannis-Zweig-Verein, d.h. dieser ist gesamtverantwortlich für den Betrieb. Mit unserer politischen Gemeinde arbeiten wir eng zusammen, nicht zuletzt, weil unser Kindergarten in einem gemeindlichen Gebäude untergebracht ist und die Gemeinde den Haushaltsplan des Kindergartenjahres genehmigt.

➤ Kirchengemeinde

Wir sind ein katholischer Kindergarten und verstehen uns als aktiver Teil der Kirchengemeinde. In dieser Gemeinde gibt es viele kommunikative Schnittstellen. Wir arbeiten eng mit unseren Pfarrer Olszewski, der uns immer wieder gern im Kindergarten besucht, zusammen, wir gestalten Gottesdienste mit und feiern gemeinsam religiöse Feste.

➤ Zusammenarbeit mit verschiedenen Förderstellen (Logopädie, Ergotherapie)

Wir arbeiten eng mit der St.-Kilian-Schule Marktheidenfeld zusammen. Frau Elfi Dotter ist dort heilpädagogische Förderlehrerin und als Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) tätig. Sie kommt zu uns in den Kindergarten und unterstützt vorwiegend

Kinder, bei denen in der Sprachentwicklung besonderer Förderbedarf besteht. Aber auch in Bereichen wie Wahrnehmung, Motorik, emotionale und soziale Entwicklung steht sie den Kindern hilfreich zur Seite. In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungs- und Beratungsgespräche zwischen den Eltern, Frau Dotter und uns statt, um sich über Fortschritte, weiteren Handlungsbedarf und zukünftige Vorgehensweisen auszutauschen. Dies wirkt sich sehr positiv auf unsere Arbeit und somit auch auf den Entwicklungsverlauf der Kinder aus, da wir individuell auf jedes Kind eingehen können.

Finden außerhalb des Kindergartens Fördermaßnahmen statt, z.B. Logopädie oder Ergotherapie, sind wir jederzeit gerne bereit, uns mit der jeweiligen Förderstelle über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen, um so das Kind gemeinsam bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen. Wenn es der Sache dienlich ist, kann ein Mitarbeiter der Förderstelle das Kind bei uns in der Einrichtung besuchen, um es im Umfeld des Kindergartens beobachten zu können. Damit eine solche Zusammenarbeit stattfinden kann, bedarf es der schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern.

➤ Jugendamt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß § 8 a Abs. 2 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen, den Schutzauftrag „in entsprechender Weise“ wahrzunehmen. Die Formulierung „in entsprechender Weise“ bezieht sich insbesondere auf die in § 8a Abs. 1 SGB VIII dargestellte Pflicht, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes“ zu erkennen und das „Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen“.

Zur Erfüllung dieses gesetzlichen Schutzauftrags hat unser Träger mit dem Jugendamt eine Vereinbarung getroffen, die festlegt, wie das pädagogische Personal unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorgehen soll. Zudem liegt ein Schutzkonzept vor.

Zeigt das Bemühen einer erfahrenen Fachkraft im Aufzeigen von Hilfsangeboten unter Einbeziehung der Eltern (soweit das Kindeswohl dadurch nicht in Frage gestellt ist) keine Wirkung, muss das Jugendamt informiert werden.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sind über den Schutzauftrag informiert und für dieses Thema sensibilisiert worden.

Das Jugendamt informiert uns regelmäßige über aktuelle Gesetzesänderungen, Neuerungen und Fortbildungen und steht uns bei Fragen oder Problemen beratend zur Seite.

➤ Gesundheitsamt

Vor dem Übertritt in die Schule führen sozialmedizinischen Assistentinnen des Gesundheitsamtes bei allen Vorschulkindern eine „Schuleingangsuntersuchung“ durch. Diese beinhaltet einen Hör- und Sehtest, erfasst den Entwicklungsstand eines Kindes und gegebenenfalls körperliche Befunde.

Falls notwendig empfiehlt die Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes den Eltern weitere Maßnahmen.

Beim Auftauchen von ansteckenden, meldepflichtigen Krankheiten (laut Infektionsschutzgesetz) werden diese von der Kindergartenleitung umgehend an das Gesundheitsamt gemeldet. Die Eltern werden durch ein Schild am Eingang und per App auf diese Krankheit hingewiesen.

Bei Fragen, die in deren Zuständigkeitsbereich fallen (Krankheiten, Hygiene, usw), können wir uns jederzeit an das Gesundheitsamt wenden und beraten lassen.

➤ Fachberatung des Caritasverbands

Die Fachberatung des Caritasverbands steht dem Personal hilfreich zur Seite, berät bei Fragen rechtlicher oder pädagogischer Natur und unterstützt beim Lösen von Problemen.

Die Fachberatung veranstaltet regelmäßige Leiterinnenarbeitskreise, bei denen die Leitungen über Neuerungen und Gesetzesänderungen informiert werden, sowie über Themen, die für die tägliche Arbeit in einer Kindertageseinrichtung von Belang sind.

➤ Quellen

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Kindeswohlgefährdung Die Rolle der Kindertageseinrichtung – Anforderungen an Fachkräfte, von Jörg Maywald

➤ Verfasser:

Isabell Haring in Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam Steinfeld Hausen.